Deutschlandsammler-Warte

Fachblatt für alle Sondergebiete der Briefmarken der Deutschen Reichspost

früher: „Der Deutsche Inflationsmarken-Sammler" - Memel-Rundschau

Vorkriegs-, Nachkriegs-, Inflations-, Abstimmungs- und neudeutsche Marken

Schriftleitung, Verlag und Druck Georg Moser, Immenstadt i. Allgäu. **Bezugspreis:** Kreuzband jährl. RM 4.-. Jährl. 12 Nummern. Abbestellung nur zum Jahresende, sonst Verlängerung auf ein weiteres Jahr. Postscheckkto. unter Fa. Verlag Gg. Moser Immenstadt: München Nr. 33124, Bankkto.: Stadtsparkss.

Anzeigenpreise: 1/1 St. RM 60.-, 2/3 S. RM 40.-, 1/2 S. RM 30.-, 1/3 S. RM 20.-, 1/4 S. RM 15.-, 1/6 S. RM 10.-, 1/8 S. RM 7.50, 1/12 S. RM 5.-, 1/16 S. RM 3.75. **Wiederholungs-Rabatt** bei Abnahme innerhalb eines Jahres: 3 × 3%, 6 × 5%, 12 × 10%. **Mengenabschlüsse:** b. Abnahme v. 1/2 S. 3%, 1 S. 5%, 3 S. 10%, 6 S. 15%, 12 S. 20%.

5. JAHRGANG **Oktober 1935** **NUMMER 55**

Moderne Philatelie.

Von Alfred Metzner, Neustadt/Oberschlesien, Postschließfach 109.

Diese Schalterbogennummern befinden sich an den verschiedensten Stellen auf den Bogen, erstmalig auf den linken oder rechten Bogenrändern, mitunter auch im Bogeneck, dann eine zeitlang am unteren Bogenrande, entweder neben der H-Nummer oder selbständig auf einem der 10 Unterrandfelder.

Beim Walzendruck, der vielleicht seit seinem Auftauchen in den Kriegsjahren den ersten Anstoß für die moderne Philatelie gegeben hat, studieren wir die verschiedenen Anordnungen der Bogenzähler und der Blockklischeenummern, welch letztere zuerst Gruppenpaarnummern genannt wurden. Weder die eine noch die andere Bezeichnung für die teils am linken, teils am rechten Rande laufenden Zahlen, klärt die Bedeutung derselben auf, weshalb wohl nochmal eine diesbezügliche Erläuterung erwünscht wäre.

Die zur Herstellung dieser Walzendruckbogen verwendeten verschiedenartig gebauten Rotationsdruckmaschinen ergaben hier eine große Mannigfaltigkeit in der Anordnung dieser Zahlen, die den Sammler zum Zusammentragen anregen müssen, wenn er einigermaßen philatelistische Veranlagung besitzt.

Ferner haben die vielseitigen und abwechslungsreichen Druckerzeichen auf den Bogenrändern große Beachtung gefunden. Namen der Drucker (Schichtwechselkontrolle), ausgeschrieben, teils verkürzt, oder auch nur Buchstaben, Zahlen oder sonstige Zeichen, wie Sterne, Kreuze und dergl. finden wir auf den verschiedensten Stellen des Bogenrandes und da gewisse Bogen einen starken Wechsel in diesen Druckerzeichen aufweisen, heißt es gut aufpassen und vergleichen, um sich nichts entgehen zu lassen. Mit mechanischem, oberflächlichem Sammeln kommt man da nicht vorwärts. Hier heißt es alle Teile der Bogenränder eingehend studieren, an Stellen, wo man oftmals nicht vermutet, wie z.B. inmitten der Unterrandschutzstrichelleiste oder aber in ein Bogeneckstück hineingequetscht, finden wir oftmals die uns fürs erste geheimnisvoll erscheinenden Lettern, deren Zusammentragen uns dann große Freude macht, zumal es in den allermeisten Fällen gerade die allerbilligsten Bogensorten sind, weil es sich dabei um Marken handelt, die in großer Auflage gedruckt sind und von denen auch große Restbestände erhalten blieben.

Auch unregelmäßig geschnittene Bogen reizen die Sammler. Wir finden da Bogen, welche so geschnitten sind, daß man an ihnen sowohl links noch die Reklameleiste vom Nachbarbogen oder rechts die Summierungszahlen, ebenso aber auch oben oder unten beträchtliche Teile der zum Ober- oder Unterrand früher angegrenzter Bogen gehörigen Zahlen findet. Das wird natürlich gern gesammelt. Das Vorkommen solcher Bogen ist durch die Hast und Eile mit welcher die Bogen in der Inflationszeit hergestellt wurden, erklärlich. In Einzelfällen wurden sogar Bogen gefunden, beiwelchen sich sogar noch Teile der Marken des Nachbarbogens befinden. Des weiteren sind Zäh-

nungsvarianten, Zähnungsmängel anzuführen, deren es mancherlei gibt.

Außerhalb der Schalterbogen gehören die Markenheftchen und Markenheftchenbogen, die uns ebenfalls reizvolle Sammelgebiete erschlossen, sowie die Rollenbahnbogen und Automatmarkenrollen und ihre Begleiterscheinungen zum Kapitel moderne Philatelie. Und all die Abarten und Sammelgruppen werden gekrönt durch die OPD-Drucke I und II, sowie die Inflations-Ueberdruckmarken und deren Mannigfaltigkeit, die hier beim Beginn des Studiums dieser Marken zutage tritt und jeden Sammler, der sich diese Briefmarken als Studienobjekt erkor, fesseln muß. Das sind Markenausgaben, über welche man unter Zugrundelegung der Grundsätze der modernen Philatelie noch Bände schreiben wird.

Im Anschluß an diese einleitenden Worte, die nicht alles erschöpfend behandeln wollen, soll versucht werden, nunmehr über verschiedene Kapitel der modernen Philatelie Abhandlungen zu bringen, die den Sammlern, welche Richtlinien wünschen, als Anleitung für die Anlage ihrer Studien-Sammlungen dienen mögen. Vielleicht sind auch erfahrene Sammler in der Lage, dies oder jenes zu ergänzen bezw. zu berichtigen, zumal bei dem Umfange des Gebietes und der Reichhaltigkeit der ganzen Materie nicht jeder einzelne Sammler alles lückenlos beisammen haben kann. Behandelt sollen zunächst mal die Bogen-Ober- und Unterrandmarken werden und zwar zuerst im Allgemeinen und dann im Besonderen.

Hier sei auf einige Benennungen hingewiesen. Die Stellung einer Briefmarke im Bogen bezeichnen wir mit „Feld" und entsprechender Nummer in der Weise, daß mit dem linken oberen Eck beginnend die Marken in ihren wagerechten Reihen durchgezählt bezw. laufend nummeriert werden. Die Marken der ersten wagerechten Reihe heissen also 1—10, die der zweiten Reihe 11—20 und so fort bis 100. Den Platz am Bogenrande anschliessend an eine Randmarke aber nennen wir nicht umständlich „neben Feld" sondern am besten eben „Platz". Die Platznummer läuft alsdann in jedem Falle von 1—10. Wir haben also oben am Oberrand 10 Marken und 10 Oberrandstücke, die wir ebenfalls mit 1—10 bezeichnen. Desgleichen am Unterrand Platz 1—10. Genau dasselbe ist anzuwenden bei den Seitenrändern, wenn wir die Stelle neben den Marken des Seitenrandes bezeichnen müssen, sonst müßten wir entweder sagen: linker Seitenrand neben Feld 31 oder rechter Seitenrand neben Feld 40. Die Zahlen 31 und 40 gegenübergestellt wirken verwirrend und deshalb wendet man besser die Bezeichnung „Platz" im Bogenrande an. Umständlich und nicht angebracht wäre auch die Angabe der Stellung unter Verweisung auf die Nummer der Summierungszahl.

Befindet sich jedoch das, was wir bezeichnen wollen, weder auf Platz 10 des linken Bogenrandes, noch auf Platz 1 des Unterrandes, sondern richtig zwischen ebengenannten Stellen, dann sagen wir richtig und klar „im" linken (rechten) unteren (oberen) Bogeneck. So sind z.B. die Schalterbogennummern der Millionen- und Milliarden-Eindruckausgabe allermeistens im linken oder rechten unteren Bogeneck zu finden. Da es aber auch vorkommt, daß z.B. diese Zahlen sich genau in der Mitte zwischen dem linken Bogeneck und dem Unterrandfeld 1, oder halb und halb auf dem Platz 10 des Unterrandes und dem rechten unteren Bogeneck befinden, so kann man diese Stellung auch mit Unterrand Platz 0/1 oder 10/11 kennzeichnen, was ebenfalls verständlich sein dürfte.

Kapitel II. **Bogen-Ober- und Unterrandmarken im Allgemeinen.**

Unter allen Spezialgebieten der modernen Philatelie hat das Sammeln von Marken mit Bogenrand den allermeisten Zuspruch gefunden. Hier haben wir zu unterscheiden Bogen-Ober- und Bogen-Unterrand und ist daher die Frage durchaus nicht müssig, welche von beiden Bogenrandarten die interessantere und abwechslungsreichere für den Sammler ist und welche der beiden Arten sich der eventuellen Bevorzugung erfreut, wenn nicht beide Gebiete gleichzeitig gesammelt werden.

Da möchten wir nun zunächst gründlich vorgehen, zumal der Kenner des Gebietes zuerst wird nachzuweisen vermögen, daß beim Plattendruck die Verhältnisse des Ober- und Unterrandes anders liegen als beim Walzendruck. Denn in Bezug auf die Abwechslung und das mehr oder weniger seltene Vorkommen von Varianten stehen sich der Platten- und Walzendruck völlig unterschiedlich gegenüber, weshalb ein voreiliges Urteil nicht angebracht wäre.

Zunächst müssen wir dem Oberrand einen großen Vorsprung zugestehen, und zwar durch die OPD-Drucke. Ueber diese selbst soll hier weiter nichts erzählt werden, denn das hieße Eulen nach Athen tragen. Wohl ein jeder Sammler kennt sie und weiß, daß uns eine spätere Sammlergeneration um die miterlebte Verausgabung dieser herrlichen Marken-Ausgaben — nicht aber um die wirtschaftliche Ursache derselben — einmal beneiden wird. Hier spielt zu 90% der Oberrand die Hauptrolle. Außerdem kommt hier noch der Vorsprung dazu, den beim Oberrand der Walzendruck gegenüber

dem Plattendruck hat, über welchen später noch gesprochen wird.

Also bei den OPD-Marken dürfte in der Hauptsache nur der Oberrand zu seinem Rechte kommen, der Unterrand ist wie bei allen Walzendrucken ziemlich eintönig und man vermag nur als Hauptunterschied die verschiedenen Stufen des Glanzes der Ueberdruckfarbe vom stark russigen zum matten oder vom schwach- zum starkglänzenden Schwarz ohne besondere Prüfung und Ermittlung anderer Kennzeichen leicht festzustellen. Dies alles gilt für die I. OPD-Ausgabe von 100T, 250T, 800T und 2 Millionen.

Auch bei der II. OPD-Ausgabe liegt das Hauptgewicht zufolge der verschiedenen Oberrandbalken der einzelnen OPD's auf dem Oberrand, bei den Walzendrucken erleben wir es, daß sogar bis zu 3 verschiedene Arten der Walzenstriche zu finden sind, während beim Plattendruck die sogenannten 3 Plattenarten A, B und C für entsprechende Abwechslung sorgen.

Beim Unterrand verhält es sich wie folgt:

Walzendruck: Stets sind alle 10 Unterrandmarkenfelder gleich, also große Eintönigkeit. Beim Plattendruck ändert sich jedoch das Bild, worauf unter der allgemeinen Abhandlung über Plattenunterrand zurückgekommen wird.

Der Bedeutung wegen, welche den OPD-Marken zukommt, haben wir dieselben vorweg genommen, obwohl dieselben zahlenmäßig der Nachkriegs- und der Festmarkperiode gegenüber unterliegen, denn wir haben in der Zeit von Republik bis Rentenmark über 200 Hauptverschiedenheiten und seit der Rentenmark ebenfalls über 200 neue Marken erhalten, die uns inbezug auf die Abwechslung beim Ober- und Unterrand recht viel Interessantes bieten.

Hierüber zunächst Einzelheiten.

A) Der einfarbige Walzendruck.

Wir unterscheiden hier Walzendruck mit 7 und 14 Strichen. Beim Oberrand haben wir bei jeder dieser 2 Arten je 2—3 Unterarten festzustellen, bestehend aus wechselnder Anzahl der langen Striche. Mitunter zeigt die größere Hälfte der Oberrandfelder 2, die andere Hälfte nur je 1 langen Walzenstrich, es kommt aber auch vor, daß nur das Eckstück des Oberrandes die Abart aufweist. (Bei andern Ausgaben 2 und 3 lange Striche). Es sei dies an der Markenserie Kleine Ziffer im Kreise zu 100 bis 1000 Mk. und an den Germaniamarken illustriert.

Kleine Ziffer im Kreis:

	je 2 lange Striche	— je 1 langen Strich
100 Mk.	Platz 1	Platz 2—10
200 „	„ 1—4	„ 5—10
300 „	„ 1—3	„ 4—10
400 „	„ 1—2	„ 3—10
500 „	„ 1	„ 2—10
1000 „	„ 1	„ 2—10

Germania alte Farben:

	je 3 lange Striche	— je 2 lange Striche
3 Pfg.	Platz 1—10	Platz nichts
5 „	„ 1—10	„ nichts
10 „	„ 1—9	„ 10
20 „	„ 1—4	„ 5—10

Germania neue Farben:

5 Pfg.	Platz 1—10	Platz nichts
$7^1/_2$ „	„ 1—10	„ nichts
10 „	„ 1—9	„ 10
15 „	„ 1—10	„ nichts
30 „	„ 1—3	„ 4—10
40 „	„ 1—2	„ 3—10
50 „	„ 1	„ 2—10
60 „	„ 1	„ 2—10

Daraus ersieht man, daß besonders das Sammeln von Eckstücken bezw. Eckblocks ganz vorteilhaft ist, und wohl dem Sammler, der unbewußt vom Hitlerprovisorium 1 Mia/100 dunkellila ein linkes Eckstück erwarb. Bei dieser ohnehin echt sehr seltenen Marke kommt die Abart mit je 2 langen Strichen im Bogen nur einmal vor. Es hat also eine große Rarität sich eingefangen. Naturgemäß wirkt sich das bei allen OPD-Drucken entsprechend aus. Nur bei den roten und gelben 10 Pfg. Germaniamarken ist es umgekehrt, dort ist auf Platz 10, also am rechten Bogeneck die seltenere Abart einmal im Bogen mit 2 statt 3 Strichen zu finden.

B) Der zweifarbige Walzendruck.

Das Bild ist hier im Allgemeinen dasselbe. Die Oberrandstriche erscheinen hier meistens in zwei verschiedenen Farben. Die Anzahl derselben (je 0—4 lange Striche) wechselt eben in gleicher Art ab, wie bei den eben geschilderten einfarbigen Walzendrucken. Wir erleben es aber sogar, daß bei der Marke 200 Millionen drei verschiedene Abarten nebeneinander im Bogen zu finden sind. Abgesehen von den zweifarbigen Germaniamarken, wo die gleichen Verhältnisse überall herrschen, wie schon beschrieben, ist die Stellung der abweichenden Oberrandstücke nicht auf die Eckstücke beschränkt.

(Fortsetzung folgt).

Der Uebergang der Bayerischen Post auf die Deutsche Reichspost.

Von Ed. Peschl jr., Passau.

1. Fortsetzung.

1.) Die Ludwig-Ausgabe (ohne Aufdruck).

Die Ludwig-Ausgabe erschien ja schon vor dem Kriege 1914; hier kommt natürlich nur die in den Jahren 1916-19 erfolgte Kriegsausgabe auf Zellstoffpapier infrage. Obwohl inzwischen 4 weitere Bayern-Ausgaben erschienen sind (Volksstaat, Freistaat auf Ludwig, Freistaat auf Germania, Wappen, Abschied ohne Aufdruck), ist dennoch die Ludwigausgabe nach der Abschiedsausgabe die von der Deutschen Reichspost am meisten verwendete Bayern-Ausgabe. Ihr Anteil unter den bedarfsmäßigen Frankaturen jener Zeit beträgt 15%. Es müssen von dieser Ludwig-Ausgabe weitaus größere Bestände vorhanden gewesen sein, als von der Volksstaat- und Freistaat-Ausgabe, was vor allem daraus erklärlich ist, daß diese Ausgabe doch die Urmarken für die Ueberdruck-Ausgaben liefern mußte. Beim Uebergang der Posthoheit hat man dann die Urmarken nicht noch lang überdruckt, sondern eben unüberdruckt aufgebraucht.

Von großem Interrsse sind nun

a) das mengenmäßige Vorkommen der einzelnen Werte,

b) deren zeitliche Verteilung und

c) deren späteste Verwendung

auf bedarfsmäßen Poststücken.

Darüber gibt folgende Tabelle Auskunft:

Kohl-Nr.	Wert	Vorkommen in % April	Mai	Juni	nach 1.7.20 Außer Kurs	Sa. %	Späteste Verwendung	Bemerkungen
95	3 Pfg.	2	1	—	—	3,0	28. 5. 20	
96	5 „	—	—	—	—	—	—	
97	10 „	—	—	—	—	—	—	
98	20 „	9	3	2,5	—	14,5	17. 6. 20	häufigster Wert
99	25 „	1	6	0,5	—	7,5	24. 6. 20	späteste Verwendung
100	30 „	3	2	—	—	5,0	31. 5. 20	
101	40 „	2	2	—	—	4,0	29. 5. 20	
102	50 „	4	4	—	—	8,0	31. 5. 20	
103	60 „	2	2	0,5	—	4,0	17. 6. 20	
104	80 „	0,5	—	—	—	0,5	10. 4. 20	
105	1 Mk.	2	3	—	—	5,0	28. 5. 20	
106	2 „	1	3	—	—	4,0	27. 5. 20	
107	3 „	1,5	1	1	—	3,5	23. 6. 20	
108	5 „	0,5	—	—	—	0,5	19. 4. 20	
109	10 „	—	—	—	—	—	—	
110	20 „	—	—	—	—	—	—	
111	2½ Pfg.	—	0,5	—	—	0,5	31. 5. 20	
112	7½ „	2	4	—	—	6,0	28. 5. 20	
113	15 „	3	4	0,5	0,5	8,0	4. 6. 20	außer Kurs 2. 7. 20
114	5 Pfg. maigr.	6	7	—	—	13,0	29. 5. 20	
115	10 „ karmin	4	7,5	—	0,5	12,0	28. 5. 20	außer Kurs 2. 7. 20
116	2 Pfg.	0,5	—	—	—	0,5	27. 4. 20	
22 Werte	Sa.	44,0	50,0	5,0	1,0	100,0	**24. 6. 20**	

Von den 22 Werten der Ludwigausgabe sind also 4 Werte, nämlich 5 und 10 Pf. erste Farben, 10.— und 20.— Mk., nicht mehr verwendet worden. Bei 5 und 10 Pf. erste Farbe ist es nicht weiter verwunderlich, da diese beiden Werte ja bereits in der bekannten Farbänderung vorlagen. 10.— und 20.— Mk. scheinen zu jener Zeit nicht mehr vorhanden gewesen zu sein; allerdings ist dabei auch deren geringe Verwendungsmöglichkeit zu beachten. Die weitaus verbreitetsten Werte sind die 20 Pf.-Marke und die beiden Farbänderungen zu 5 und 10 Pf.

Die zeitliche Verwendung fällt zu 50% auf den Mai, der April steht mit 44% nur wenig nach, während spätere Verwendungen ganz gering sind. Als späteste Verwendung konnte der 24. 6. 20 festgestellt werden.

Außerdem wurden 2 Werte auch nach Außerkurssetzung noch bedarfsmäßig vorgefunden und zwar mit dem 2. 7. 20 als spätestem Datum. Dieses Datum läßt darauf schließen, daß die Post kulanter Weise solche Stücke noch 1—2 Tage nach Außerkurssetzung ohne Nachporto laufen ließ. In einem Fall war es sogar 1 Paketkarte, woraus am besten ersichtlich ist, daß die Post damals nicht kleinlich war.

Die einzelnen Werte verteilen sich folgendermaßen auf die 3 Monate: [Fortsetzg. S. 932]

Verteilung und späteste Verwendung der **Ludwig-Ausgabe** nach den einzelnen OPD.

Kohl-Nr.	Wert	Augsburg	Bamberg	Landshut	München	Nürnberg	Regensburg	Speyer	Würzburg	Sa. Bayern
Anteilmäßig. Vorkommen **in Prozent**		12	3	5	17	6	1	46	10	100
95	**3** Pfg.		12. 4.	**28. 5.**				8. 4.	3. 4.	28. 5.
96	**5** „									
97	**10** „									
98	**20** „	4. 6.	2. 6.	14. 4.	29. 5.	4. 5.		**17. 6.**	20. 5.	17. 6.
99	**25** „				18. 5.		17. 5.	**24. 6.**		24. 6.
100	**30** „	21. 4.		5. 4.	**31. 5.**			13. 5.		31. 5.
101	**40** „	**29. 5.**			14. 5.					29. 5.
102	**50** „	**31. 5.**		28. 5.	19. 5.	26. 5.		19. 5.		31. 5.
103	**60** „	22. 4.			28. 5.		27. 5.	**17. 6.**		17. 6.
104	**80** „								**10. 4.**	10. 4.
105	**1.—**				8. 4.			**28. 5.**		28. 5.
106	**2.—**	10. 5.	22. 4.			**27. 5.**		20. 5.	16. 5.	27. 5.
107	**3.—**	4. 6.	22. 4.		28. 5.			28. 5.	**23. 6.**	23. 6.
108	**5.—**				**19. 4.**					19. 4.
109	**10.—**									
110	**20.—**									
111	**2½** Pfg.				**31. 5.**					31. 5.
112	**7½** „	8. 4.			18. 5.			**28. 5.**	3. 4.	28. 5.
113	**15** „	11. 5.			14. 5.	25. 5.		**4. 6.*)**	12. 4.	4. 6.
114	**5** Pf. mgrn.	17. 4.	29. 5.	19. 5.	**29. 5.**	5. 5.		28. 5.	17. 5.	29. 5.
115	**10** „ karm.	27. 4.			**29. 5.**	17. 5.		28. 5.*)	19. 5.	29. 5.
116	**2** Pfg.	27. 4.								27. 4.
Spätestes Datum		4. 6.	2. 6.	28. 5.	29. 5.	27. 5.	27. 5.	**24. 6.**	23. 6.	24. 6.

*) spätestes Datum nach Außerkurssetzung = 2. 7. 20

nur noch im April vorkommend:
3 Werte: 80 Pf., 5 Mk., 2 Pf.
bis Mai einschl. vorkommend:
9 Werte: 3, 30, 40, 50 Pf., 1 Mk., 2 Mk., $2^1/_2$, $7^1/_2$, 5 maigrün, 10 Pf. karm.
bis Ende Juni vorkommend:
6 Werte: 20, 25, 60 Pf., 3 Mk., 15 Pf.

Diese Verteilung läßt bis zu einem gewissen Grad auf die Bestände schließen; von den bis zuletzt verwendeten Werten müssen also besonders große Bestände vorhanden gewesen sein.

Ganz ungleich ist die Verteilung dieser großen Bestände auf die 8 bayerischen Oberpostdirektionen (OPD.) und gibt vorstehende Tabelle über mengenmäßige Verteilung und späteste Verwendung in den einzelnen OPD. Aufschluß. [s. Tabelle S. 931]

Darnach fallen fast die Hälfte, 46%, aller Verwendungen der Ludwig-Ausgabe auf die OPD. Speyer, in der auch das späteste Verwendungsdatum liegt; in größeren Abständen folgen München und Augsburg, während OPD. Regensburg überhaupt über keine Bestände verfügt haben dürfte.

2.) Die Volksstaat-Ausgabe.

Diese Markenausgabe kam ab 1. 3. 1919, also 1 Jahr früher heraus und wurde bereits im August 1919 durch die Freistaat/Ludwig und im September 1919 außerdem durch die Freistaat/Germania-Ausgabe ersetzt. Demgemäß tritt sie nach dem 1. 4 1920 anteilsmäßig sehr zurück: nur 6% aller Frankaturen weisen Marken dieser Ausgabe auf.

Ueber das mengenmäßige und zeitliche Vorkommen der einzelnen Werte gibt nachstehende Tabelle Auskunft:

Kohl-Nr.	Wert	Vorkommen in % April	Mai	Juni	nach 1.7.20 Außer Kurs	Sa. %	Späteste Verwendung	Bemerkungen
117	3 Pfg.	—	—	—	—	—	—	
118	5 „	2	—	—	—	2	21. 4.	
119	$7^1/_2$ „	—	1	—	—	1	2. 5.	
120	10 „	—	1	—	—	1	20. 5.	
121	15 „	6	3	—	—	9	28. 5.	
122	20 „	—	—	—	—	—	—	
123	25 „	3	2	—	—	5	20. 5.	
124	30 „	3	3	—	—	6	29. 5.	
125	35 „	5	4	—	—	9	15. 5.	
126	40 „	4	2	2	—	8	1. 6.	
127	50 „	—	1	—	—	1	6. 5.	
128	60 „	—	4	—	—	4	28. 5.	
129	75 „	10	15	2	—	27	24. 6.	häufigster Wert und späteste Verwendung
130	80 „	7	—	—	—	7	21. 4.	
131	1.—	3	—	—	—	3	30. 4.	
132	2.—	8	5	1	—	14	24. 6.	späteste Verwendung
133	3.—	—	1	—	—	1	12. 5.	
134	5.—	1	—	—	—	1	8. 4.	
135	10.—	—	1	—	—	1	23. 5.	
136	20.—	—	—	—	—	—	—	
20 Werte	Sa.	52	43	5	—	100	24. 6.	

Von den 20 Werten dieser Ausgabe sind also 3 Werte, nämlich 3, 20 Pf. und 20 Mk. überhaupt nicht mehr zur bedarfsmäßigen Verwendung gelangt; sie waren offenbar nicht mehr vorhanden.

Auch von den übrigen Werten sind viele nur sehr wenig verwendet worden. Die weitaus häufigsten Werte sind die 75 Pf.- und die 2 Mk.-Marke.

Zeitlich erfolgte die Hauptverwendung im April 1920 und in nur etwas geringerem Maße im Mai, während im Juni nur mehr 5% verwendet wurden, genau wie bei der Ludwig-Ausgabe. Als späteste Verwendung würde der 24. 6. 20 festgestellt. Bedarfsmäßige Verwendungen nach Außerkurssetzung sind mir nicht bekannt geworden.

Die einzelnen Werte verteilen sich folgendermaßen auf die 3 Monate:

nur noch im April vorkommend:
4 Werte: 5, 80 Pf., 1 Mk., 5 Mk.,

bis Mai einschl. vorkommend:
10 Werte: 7½, 10, 15, 25, 30, 35, 50, 60 Pf., 3 Mk., 10 Mk.,

bis Ende Juni vorkommend:
3 Werte: 40, 75 Pf., 2 Mk.

Im Gegensatz zur Ludwigausgabe gingen bei der Volkstaat-Ausgabe vor allem sämtliche niederen Werte schon zeitig zu Ende und nur 3 Werte reichten bis zum Schluß, ein deutlicher Beweis, daß die Bestände an Volksstaatmarken überhaupt nur mehr gering waren.

Nach den einzelnen OPD. ausgeschieden ergibt sich folgendes interessante Bild:

Verteilung und späteste Verwendung der **Volkstaat-Ausgabe** nach den einzelnen OPD.

Kohl-Nr.	Wert	Augsburg	Bamberg	Landshut	München	Nürnberg	Regensburg	Speyer	Würzburg	Sa. Bayern
Anteilmäßig. Vorkommen **in Prozent**		11	3	6	15	13	0	41	11	100
117	3 Pfg.									
118	5 „	**21. 4.**							12. 4.	21. 4.
119	7½ „				**2. 5.**					**2. 5.**
120	10 „					**20. 5.**				**20. 5.**
121	15 „	8. 5.	26. 4.					**28. 5.**	19. 5.	**28. 5.**
122	20 „									
123	25 „			9. 4.		**20. 5.**			12. 5.	20. 5.
124	30 „	1. 4.						**29. 5.**	1. 4.	29. 5.
125	35 „	27. 4.		16. 4.	5. 5.			**15. 5.**		**15. 5.**
126	40 „			**1. 6.**	8. 5.	8. 5.		**1. 6.**	28. 4.	1. 6.
127	50 „								**6. 5.**	6. 5.
128	60 „		3. 5.		**28. 5.**					**28. 5.**
129	75 „	29. 5.	**22. 4.**	1. 4.	20. 5.			**24. 6.**	21. 4.	**24. 6.**
130	80 „			7. 4.	16. 4.			**21. 4.**	1. 4.	**21. 4.**
131	1.—					**30. 4.**		14. 4.	21. 4.	**30. 4.**
132	2.—	**24. 6.**		6. 4.	26. 5.	24. 4.		8. 5.		**24. 6.**
133	3.—							**12. 5.**		**12. 5.**
134	5.—					**8. 4.**				**8. 4.**
135	10.—							**23. 5.**		**23. 5.**
136	20.—									
Spätestes Datum		24. 6.	3. 5.	1. 6.	28. 5.	20. 5.		24. 6.	19. 5.	24. 6.

Auch hier fällt wie bei der Ludwig-Ausgabe der größte Prozentsatz (41%) auf die OPD. Speyer und ebenso fehlt der OPD. Regensburg die Volksstaat-Ausgabe.

3.) Die Freistaat-Ausgabe (auf Ludwig).

Diese Ausgabe erschien erst im August 1919, die Ergänzungswerte sogar erst im Dezember 1919

bezw. 1920, sodaß hiervon am 1. 4. 1920 noch größere Bestände vorhanden waren. Daher kommt der Anteil ihrer bedarfsmäßigen Verwendung mit 13% fast an den der Ludwig-Ausgabe heran.

Das mengenmäßige und zeitliche Vorkommen der einzelnen Werte ergibt sich aus nachstehender Tabelle:

Kohl-Nr.	Wert	Vorkommen in % April	Mai	Juni	nach 1.7.20 Außer Kurs	Sa. %	Späteste Verwendung	Bemerkungen
153	3 Pfg.	0,5	—	—	—	0,5	23. 4.	
154	5 „	2	0,5	—	—	2,5	29. 5.	
155	7½ „	0,5	—	—	—	0,5	23. 4.	
156	10 „	2,5	0,5	—	—	3,0	10. 5.	
157	15 „	0,5	1	—	—	1,5	18. 5.	
158	20 „	0,5	0,5	—	—	1,0	3. 5.	
159	25 „	2,5	3,5	0,5	—	6,5	2. 6.	
160	30 „	3	1	—	—	4,0	25. 5.	
161	40 „	—	0,5	—	—	0,5	5. 5.	
162	50 „	6	2	0,5	—	8,5	1. 6.	
163	60 „	4	0,5	—	—	4,5	5. 5.	
164	75 „	—	—	—	—	—	—	
165	80 „	3	4	—	—	7,0	29. 5.	
166	1.—	0,5	—	—	—	0,5	13. 4.	
167	2.—	—	1	—	—	1,0	22. 5.	
168	3.—	2	3	—	—	5,0	28. 5.	
169	5.—	0,5	0,5	—	—	1,0	27. 5.	
170	10.—	—	0,5	—	—	0,5	6. 5.	
171	20.—	—	—	—	—	—	—	
175	1.25/1	8	14	2,5	—	24,5	21. 6.	häufigster Wert
176	1.50/1	5	6	0,5	—	11,5	24. 6.	späteste Verwendung
177	2.50/1	4	11	1	—	16,0	9. 6.	
22 Werte	Sa.	45,0	50,0	5,0	—	100,0	24. 6.	

Von den 22 Werten dieser Ausgabe kommen nur 2 Werte, nämlich 75 Pf. und 20 Mk. bedarfsmäßig nicht vor. Die häufigsten Werte sind die Ergänzungswerte, vor allem der zu 1.25 M., und von der eigentlichen Reihe der 80 Pf.-Wert.

Die Hälfte der Freistaat-Ausgabe wurde im Mai verbraucht, der April steht mit 45% nur wenig nach, während der Juni wie bei der Ludwig- und Volksstaat-Ausgabe so auch hier nur 5% aufweist. Das späteste Verwendungsadatum ist der 24. 6. 20 und muß es als eine Merkwürdigkeit bezeichnet werden, daß dieses Datum das gleiche ist, wie bei der Ludwig- und der Volksstaat-Ausgabe. Bedarfsmäßige Verwendungen nach Außerkurssetzung sind von dieser Ausgabe nicht bekannt.

Die einzelnen Werte verteilen sich folgendermaßen auf die 3 Monate:

nur noch im April vorkommend:
3 Werte: 3, 7½ Pf., 1 Mk.,
bis Mai einschl. vorkommend:
12 Werte: 5, 10, 15, 20, 30, 40, 60, 80 Pf., 2.-, 3.-, 5.-, 10.- Mk.,
bis Ende Juni vorkommend:
5 Werte: 25, 50 Pf., 1,25/1.-, 1,50/1.-, 2,50/1.-.

Auch hier sind die Bestände bei weitem nicht mehr so groß gewesen, wie bei der Ludwig-Ausgabe, wenngleich größer als bei der Volksstaat-Ausgabe.

Ueber die Verhältnisse bei den einzelnen OPD. gibt folgende Tabelle Auskunft:

Verteilung und späteste Verwendung der **Freistaat-Ausgabe** nach den einzelnen OPD.

Kohl-Nr.	Wert	Augsburg	Bamberg	Landshut	München	Nürnberg	Regensburg	Speyer	Würzburg	Sa. Bayern
Anteilmäßig. Vorkommen **in Prozent**		12	4	5	13	8	1	48	9	100
153	3 Pfg.			**23. 4.**						**23. 4.**
154	5 „	**29. 5.**			13. 4.					29. 5.
155	7½ „			**23. 4.**						23. 4.
156	10 „	14. **4.**			28. 4.			**10. 5.**	12. 4.	10. 5.
157	15 „	**18. 5.**	29. 4.			12. 5.				18. 5.
158	20 „	27. 4.	**3. 5.**							3. **5.**
159	25 „				27. 5.			27. 5.	**2. 6.**	2. 6.
160	30 „	6. 4.			10. 4.	3. 5.	**25. 5.**	28. 4.		25. 5.
161	40 „	**5. 5.**								5. 5.
162	50 „	26. 4.		**1. 6.**	5. 5.	**24.** 4.		6. **5.**	16. **5.**	**1.** 6.
163	60 „							**5. 5.**	**21.** 4.	5. **5.**
164	75 „									
165	80 „	19. 5.	**29. 5.**	5. 4.	**22.** 5.	3. 5.	4. 5.	12. 5.	30. 4.	29. 5.
166	1.—		**13. 4.**							13. 4.
167	2.—				6. 5.			**22. 5.**		22. 5.
168	3.—			**28. 5.**	11. 5.	3. 4.		17. 5.	8. 5.	28. 5.
169	5.—		21. 4.						**27. 5.**	27. 5.
170	10.—				**6. 5.**					6. 5.
171	20.—									
175	1.25/1	29. 5.	27. 5.	28. 5.	6. 6.	28. 5.		**21. 6.**		21. 6.
176	1.50/1				31. 5.	5. 5.		**24. 6.**		**24.** 6.
177	2.50/1	**9. 6.**			19. **5.**	27. 4.		8. 6.	19. 5.	9. 6.
Spätestes Datum		9. 6.	29. 5.	1. 6.	6. 6.	28. 5.	25. 5.	**24. 6.**	2. 6.	**24.** 6.

Auch hier liegt wieder das auffallende Mißverhältnis vor: 48% stammen aus der OPD. Speyer und wieder so gut wie nichts aus der OPD. Regensburg.

4.) Die Wappen-Ausgabe.

Diese Ausgabe war eine Aushilfsmaßnahme zur Behebung eines im Januar 1920 eingetretenen Markenmangels an niederen Wertstufen; trotz des vorübergehenden Charakters erschienen auch diese 3 Werte noch verhältnismäßig häufig nach dem 1. 4. 20, nämlich mit 3%.

Bei den wieder in Kurs gesetzten 5 und 10 Pf. Wappen handelt es sich um die Kohl-Nr. 62 und 57 mit wagrechtem Wasserzeichen. Wegen der gleichen Farbe konnten auch 5 Pf.-Marken mit senkrechtem Wz. (Nr. 76), sowie 10 Pf.-Marken mit senkrechtem Wz. (Nr. 50) und weiten Wellenlinien (Nr. 40) verwendet werden, doch ist deren Vorkommen nur auf philatelistischen Einfluß zurückzuführen, bedarfsmäßige Stücke lagen nicht vor. Die Aushilfsmarke 20/3 lag nur mit weißem Papier, nicht mit rötlichem Papier vor.

Das mengenmäßige und zeitliche Vorkommen zeigt nachstehende Tabelle auf Seite 936.

Es kommen also sämtliche Werte vor, die 5 Pf.-Marke ist jedoch weitaus die häufigste, weist auch das späteste Verwendungsdatum auf.

Ueber die Hälfte kommen bereits im April vor, ⅓ im Mai und im Juni noch 10%. Allerdings kommt im Juni nur mehr der Wert zu 5 Pf. vor, während 10 Pf. und 20/3 Pf. mit Ende Mai verschwinden. Wenn man bedenkt, daß die 5 Pf. und 10 Pf.-Marke gar nicht neu gedruckt wurden, sondern nur aus den Restbeständen früherer Jahre aufgelegt wurden, so muß man aus der reichlichen

Kohl-Nr.	Wert	Vorkommen in % April	Mai	Juni	nach 1.7.20 Außer Kurs	Sa. %	Späteste Verwendung	Bemerkungen
62	5 Pfg.	40	23	10	—	73	21. 6.	häufigster Wert und späteste Verwendung
57	10 „	10	7	—	—	17	17. 5.	
178	20/3	7	3	—	—	10	19. 5.	
3 Werte	Sa.	57	33	10	—	100	21. 6.	

Verwendung bis in die letzte Zeit auf kolossale Bestände schließen, die von diesen alten Marken noch vorhanden waren.

Nach Außerkurssetzung ist als spätester Durchschlüpfer der 2. 6. 21 bekannt.

Die Verteilung auf die einzelnen OPD. ist bei dieser Ausgabe gleichmäßiger, wenn auch hier die OPD. Speyer $^1/_3$ aller Vorkommen aufweist und die OPD. Regensburg wieder leer ausgegangen ist.

Kohl-Nr.	Wert	Augsburg	Bamberg	Landshut	München	Nürnberg	Regensburg	Speyer	Würzburg	Sa. Bayern
Anteilmäßig. Vorkommen in Prozent		10	18	3	13	13	0	33	10	100
62	5 Pfg.	26. 4.	2. 6.	12. 5.	16. 4.	20. 5.		21. 6.	11. 4.	21. 6.
57	10 „	15. 4.			17. 5.	15. 5.		7. 4.		17. 5.
178	20/3					19. 5.		9. 4.	21. 4.	19. 5.
Spätestes Datum		26. 4.	2. 6.	12. 5.	17. 5.	20. 5.		21. 6.	21. 4.	21. 6.

5.) Die Abschieds-Ausgabe (ohne Aufdruck).

Die Abschiedsausgabe nimmt mit 23% aller Uebergangsfrankaturen den ersten Platz unter sämtlichen bayerischen Ausgaben ein. Sie unterscheidet sich insofern grundsätzlich von den übrigen 4 bereits besprochenen bayerischen Ausgaben, als es sich nicht wie bei diesen um längst in Kurs gewesene Ausgaben handelt, deren Hauptverwendungszeit schon längst vorbei war, sondern um eine besondere Ausgabe der bayerischen Post anläßlich ihres Aufhörens. Sie kam denn auch laut Kohl erst zwischen 12. 2. und 30. 3. 20 heraus, woraus allein schon zu erkennen ist, daß bei dieser Ausgabe Hauptverwendungszeit und Aufbrauchszeit zusammenfallen, denn bereits 1 Tag nach dem Erscheinen der letzten Werte war die Ausgabe eigentlich überflüssig und nur mehr „aus Gnade" dazu bestimmt, als Aufbrauchsausgabe unter der deutschen Reichsposthoheit noch für 3 Monate ihr Leben zu fristen.

Wenn wir also den Uebergang der bayerischen Post auf die Reichspost bei dieser Ausgabe näher studieren wollen, so müssen wir hier unbedingt ihren ganzen Lebenslauf verfolgen, von ihrem frühesten Erscheinen bis zu ihren spätesten Gebrauchsdaten. Um dies zu erreichen, müssen wir hier auch noch die letzten 2 Monate bayerischer Posthoheit — Februar und März 1920 — in unsere Betrachtung mit einbeziehen; damit wird das Bild erst vollständig.

So interessiert uns auch hier wieder vor allem das mengenmäßige Vorkommen der einzelnen Werte und deren zeitliche Verteilung, worüber die Tabelle auf der nächsten Seite Auskunft gibt.

Es sind also hier sämtliche 18 Werte der Ausgabe zur bedarfsmäßigen Verwendung gelangt. Der mit Abstand häufigste Wert ist die 20 Pf.-Marke, deren Vorkommen rund $^1/_5$ aller Werte dieser Ausgabe ausmacht. Dann erst folgen mit $^1/_7$ die 15 Pf.-Marke und mit je $^1/_{10}$ die 5, 10 und 50 Pf.-Marke. Letztere kommt vornehmlich auf Paketkarten immer in größerer Stückzahl verwendet vor und diente als Ersatz für Markwerte, welche offenbar wenig vorhanden waren. Zu je $^1/_{20}$ sind die Werte zu 30, 40, 75 Pf. und 1 Mk. vertreten, während alle übrigen Werte nur sehr wenig vorkommen. Verhältnismäßig viel wurde nur noch der Wert zu 3 Mk. gebraucht.

Kohl-Nr.	Wert	Vorkommen in %						Sa. %	Bemerkungen
		Februar	März	April	Mai	Juni	Außer Kurs		
179	5 Pfg.	—	3,8	5,5	1,2	—	—	10,5	
180	10 „	—	3,0	4,0	2,8	—	0,2	10,0	
181	15 „	0,5	5,0	4,8	3,0	0,7	—	14,0	
182	20 „	1,0	5,5	9,5	2,5	0,5	0,5	19,5	häufigster Wert
183	30 „	—	1,5	2,5	1,0	—	—	5,0	
184	40 „	—	1,2	1,0	2,2	0,3	0,3	5,0	
185	50 „	—	2,0	4,5	3,0	0,5	—	10,0	
186	60 „	—	0,6	1,4	1,3	0,2	—	3,5	
187	75 „	—	1,0	3,1	1,4	—	—	5,5	
188	1 Mk.	—	—	3,3	2,3	0,2	—	5,8	
189	1¼ „	—	—	0,2	0,8	—	—	1,0	
190	1½ „	—	—	0,4	2,0	—	—	2,4	
191 I.St.	2½ „	—	0,2	0,1	0,3	—	—	0,6	
191 II.B.	2½ „	—	—	0,2	0,9	0,6	—	1,7	
192	3 „	—	0,5	1,5	1,3	—	—	3,3	
193	5 „	—	0,2	0,5	0,8	—	—	1,5	
194	10 „	—	—	0,3	0,2	—	—	0,5	
195	20 „	—	—	0,2	—	—	—	0.2	
18 Werte	Sa.	1,5	24,5	43,0	27,0	3,0	1,0	100,0	
		26,0 Bayerische Post		**74,0** Deutsche Reichspost					

Noch interessanter ist die zeitliche Verteilung der einzelnen Werte. Aus vorstehender Tabelle geht eindeutig hervor, daß von dieser bayerischen Ausgabe nur mehr ¼ (26%) ihrer Verwendung auf die bayerische Post, also vor April entfällt, während ¾ (74%) nach dem 1. 4. 20, also auf die deutsche Reichspost fallen. Wir haben hier den interessanten Fall, daß eine von einer Postverwaltung ausgegebene Markenreihe zum weitaus größten Teil erst unter einer anderen Postverwaltung als deren Nachfolgerin verwendet wurde. Die bayerische Abschiedsausgabe ist damit mehr zu einer deutschen denn einer bayerischen Ausgabe geworden und nichts dürfte mehr meinen eingangs der Abhandlung vertretenen Satz erhärten, wonach die Poststücke mit bayerischen Ausgaben jener Zeit in eine Deutschlandsammlung gehören, als gerade die zeitliche Verteilung dieser Ausgabe.

Ihre Hauptverwendung (43%) erfolgt im April, dem ersten Monat unter deutscher Reichsposthoheit, und selbst im Mai ist ihre Verwendung noch größer als die gesamte „bayerische" Verwendung. Erst im Juni, dem letzten Monat ihrer Gültigkeit, läßt die Verwendung ziemlich stark nach.

Häufiger wie die übrigen bayerischen Ausgaben findet man die Abschiedsausgabe noch nach der Außerkurssetzung gebraucht. So konnte ich 3 Werte, nämlich 10, 20 und 40 Pf. mehrmals feststellen; am öftesten die 20 Pf.-Marke, was wohl darauf zurückzuführen sein dürfte, daß der Aufdruck „Deutsches Reich" gerade auf dieser Marke schwer sichtbar ist und der fehlende Aufdruck ebenso wenig bemerkt wurde.

Ich konnte aber auch innerpostalisch gebrauchte Stücke, „Zeitungssache" mit 10 und 40 Pf. bis zum 2. 9. 20 feststellen; hiebei kann es sich nicht gut um ein Versehen handeln, sondern um eine absichtliche Verwendung dieser schon längst außer Kurs gesetzten Werte zum Zwecke eines restlosen Aufbrauchens.

Als spätesten Gebrauch nach Außerkurssetzung konnte ich feststellen:

10 Pf. 2. 9. 20
20 Pf. 18. 7. 20
40 Pf. . . . . 2. 9. 20.

(Fortsetzung folgt).

Moser Nr.	Wert	Nr. Tarif	Tarifdauer:	Porto:	mögliche Mehrfachfrankatur mit verwendeter Markenzahl:
302	2 Mio/200	21	20.—31. Okt. 23	4 Mio	2 Fpk. Obf. Dr—50.
				6 Mio	3 Obf—100. Dr—100.
				10 Mio	5 Fbf. Obf—250. Dr—250.
				12 Mio	6 Opk-Ein. Dr-Ein Obf-500. Dr-500.
				14 Mio	7 Fbf—100. Fpk-Ein. Obf-Ein.
				16 Mio	8 Fbf—250. Obf-100-Ein.
				18 Mio	9 Fbf—500.
				20 Mio	10 Fbf-Ein. Obf-250-Ein. Dr-250-Ein. Päckchen.
				22 Mio	11 Opk-Eil. Obf-500-Ein.
				24 Mio	12 Fpk-Eil. Fbf-100-Ein. Obf-Eil.
				26 Mio	13 Fbf-250-Ein. Obf-100-Eil.
				28 Mio	14 Fbf-500-Ein.
				30 Mio	15 Fbf-Eil. Obf-250-Eil. Fernzustell-Urk.
				32 Mio	16 Obf-500-Eil.
				34 Mio	17 Fbf-100-Eil.
				36 Mio	18 Fbf-250-Eil.
				38 Mio	19 Fbf-500-Eil.
				40 Mio	20 Fbf-Ein-Eil.
		22	1.—4. Nov. 23	20 Mio	10 Dr. Opk.
				40 Mio	20 Fpk. Obf. Dr—50.
				60 Mio	30 Obf—100. Dr—100.
				90 Mio	45 Fpk-Ein. Obf-Ein.
				100 Mio usf.	50 Fbf. Obf—250. Dr—250. etc.
302 D.	2Mio/200dch.	21	20.—31. Okt. 23	4 Mio	2 Fpk. Obf. Dr—50.
				6 Mio	3 Obf—100. Dr—100.
				10 Mio	5 Fbf. Obf—250. Dr—250.
				12 Mio	6 Opk-Ein. Dr-Ein. Obf—500. Dr—500.
				14 Mio	7 Fbf—100. Fpk-Ein. Obf-Ein.
				16 Mio	8 Fbf—250. Obf-100-Ein.
				18 Mio	9 Fbf—500.
				20 Mio	10 Fbf-Ein. Obf-250-Ein. Dr-250-Ein. Päckchen.
				usf.	etc.
		22	1.—4. Nov. 23	20 Mio	10 Dr. Opk.
				40 Mio	20 Fpk. Obf. Dr—50.
				60 Mio	30 Obf—100. Dr—100.
				90 Mio	45 Fpk-Ein. Obf-Ein.
				100 Mio usf.	50 Fbf. Obf—250. Dr—250. etc.
303	2 Mio/500	19	1.—9. Okt. 23	4 Mio	2 Fbf-Ein. Obf-250-Ein. Dr-250-Ein. Päckchen.
				6 Mio	3 Fbf-Eil. Obf-250-Eil. Dr-250-Eil. Fernzustell-Urk.
				8 Mio	4 Fbf-Ein-Eil.
		20	10.—19. Okt. 23	6 Mio	3 Opk-Ein. Dr-Ein. Obf—500. Dr—500.
				8 Mio	4 Fbf—250. Obf-100-Ein.
				10 Mio	5 Fbf-Ein. Obf-250-Ein. Dr-250-Ein. Päckchen.
				12 Mio	6 Fpk-Eil. Fbf-100-Ein. Obf-Eil.
				14 Mio	7 Fbf-500-Ein.
				16 Mio	8 Obf-500-Eil.
				18 Mio	9 Fbf-250-Eil.
				20 Mio	10 Fbf-Ein-Eil.

Moser Nr.	Wert	Tarif Nr.	Tarifdauer:	Porto:	mögliche Mehrfachfrankatur mit verwendeter Markenzahl:
303	2 Mio/500	21	20.—31. Okt. 23	4 Mio	2 Fpk. Obf. Dr—50.
				6 Mio	3 Obf—100. Dr—100.
				10 Mio	5 Fbf. Obf—250. Dr—250.
				12 Mio	6 Opk-Ein. Dr-Ein. Obf—500. Dr—500.
				14 Mio	7 Fbf—100. Fpk-Ein. Obf-Ein.
				16 Mio	8 Fbf—250. Obf-100-Ein.
				18 Mio	9 Fbf—500.
				20 Mio	10 Fbf-Ein. Obf-250-Ein. Dr-250-Ein. Päckchen.
				22 Mio	11 Opk-Eil. Obf-500-Ein.
				24 Mio	12 Fpk-Eil. Fbf-100-Ein. Obf-Eil.
				26 Mio	13 Fbf-250-Ein. Obf-100-Eil.
				28 Mio	14 Fbf-500-Ein.
				30 Mio	15 Fbf-Eil. Obf-250-Eil. Fernzustell-Urk.
				32 Mio	16 Obf-500-Eil.
				34 Mio	17 Fbf-100-Eil.
				36 Mio	18 Fbf-250-Eil.
				38 Mio	19 Fbf-500-Eil.
				40 Mio	20 Fbf-Ein-Eil.
		22	1.—4. Nov. 23	20 Mio	10 Dr. Opk.
				40 Mio	20 Fpk. Obf. Dr—50.
				60 Mio	30 Obf—100. Dr—100.
				90 Mio	45 Fpk-Ein. Obf-Ein.
				100 Mio	50 Fbf. Obf—250. Dr—250.
				usf.	etc.
304	2 Mio/5000	19	1.—9. Okt. 23	4 Mio	2 Fbf-Ein. Obf-250-Ein. Dr-250-Ein. Päckchen.
				6 Mio	3 Fbf-Eil. Obf-250-Eil. Dr-250-Eil. Fernzustell-Urk.
				8 Mio	4 Fbf-Ein-Eil.
		20	10.—19. Okt. 23	6 Mio	3 Opk-Ein. Dr-Ein. Obf-500. Dr-500.
				8 Mio	4 Fbf-250. Obf-100-Ein.
				10 Mio	5 Fbf-Ein. Obf-250-Ein. Dr-250-Ein. Päckchen.
				12 Mio	6 Fpk-Eil. Fbf-100-Ein. Obf-Eil.
				14 Mio	7 Fbf-500-Ein.
				16 Mio	8 Obf-500-Eil.
				18 Mio	9 Fbf-250-Eil.
				20 Mio	10 Fbf-Ein-Eil.
		21	20.—31. Okt. 23	4 Mio	2 Fpk. Obf. Dr—50.
				6 Mio	3 Obf—100. Dr—100.
				10 Mio	5 Fbf. Obf—250. Dr—250.
				12 Mio	6 Opk-Ein. Dr-Ein. Obf—500. Dr—500.
				14 Mio	7 Fbf-100. Fkp-Ein. Obf-Ein.
				16 Mio	8 Fbf-250. Obf-100-Ein.
				18 Mio	9 Fbf—500.
				20 Mio	10 Fbf-Ein. Obf-250-Ein. Dr-250-Ein. Päckchen.
				22 Mio	11 Opk-Eil. Obf-500-Ein.
				24 Mio	12 Fpk-Eil. Fbf-100-Ein. Obf-Eil.
				26 Mio	13 Fbf-250-Ein. Obf-100-Eil.
				28 Mio	14 Fbf-500-Ein.
				30 Mio	15 Fbf-Eil. Obf-250-Eil. Fernzustell-Urk.
				32 Mio	16 Obf-500-Eil.
				34 Mio	17 Fbf-100-Eil.
				36 Mio	18 Fbf-250-Eil.
				38 Mio	19 Fbf-500-Eil.
				40 Mio	20 Fbf-Ein-Eil.

Memel-Rundschau

Schriftleiter und Führer der Arbeits-Gemeinschaft der Memel-Sammler
Ing. Ernst Becker / Anklam 116

3. Jahrgang | Oktober 1935 | Nummer 17

Zur Systematik einer Memel-Sammlung.

Von E. Becker-Anklam.

Wenn ein Sammler merkt, daß ihm das „Allgemein"-Sammeln an Hand von Albenvordrucken oder auch Katalogen nicht recht oder nicht mehr zufriedenstellt, dann ist meist der Zeitpunkt gekommen, der zum Wendepunkt seines Philatelistenlebens wird. Je nach Veranlagung wird jetzt allmählich eine Vernachlässigung bis zum völligen Aufgeben des Sammelns eintreten, oder es wird aus dem „Oberflächensammler" der Philatelist, der „der Sache auf den Grund gehen" will.

Nun wird also die Entscheidung heranreifen, in welcher Weise der Sammler ein Spezialist werden will. Viele Gebiete sind einer solchen philatel. Arbeit wert; es bleibt nun reine „Geschmacksache", welches Gebiet sich jeder als sein Sondergebiet vornimmt.

In Deutschland wird man sich für eines der vielen und vielgestaltigen deutschen Teilgebiete entscheiden. Besondere postalische Verbindungen, Heimatkunde, Verwandtschaft oder auch – und nicht zuletzt – die interessant dargebotenen literarischen Arbeiten eines solchen Teilgebietes werden bei der Wahl entscheidend eingreifen. So wird aus einem Europa- oder aus einem Deutschlandsammler ein besonderer Freund des Memelgebietes. –

Da man heutzutage als „Spezial-Anfänger" bereits einer Fülle von großen Memel-Arbeiten und Erfolgen gegenübersteht, ist es nicht leicht für jeden hier den absolut besten Aufbau für seine Sammlung gleich „auf Anhieb" herauszufinden. Meist liegt die Sache doch so, daß der „Neuling" in den Spezial-Zeitschriften, wie es auch unsere Memel-Rundschau ist, „nur" bereits weit vorgeschrittene Sonderkapitel behandelt findet, mit denen er an und für sich noch nichts Rechtes beginnen kann, weil sie ihm teils zu schwierig, teils völlig unverständlich erscheinen.

Es ist zu natürlich, daß fortgeschrittene Spezialsammler literarisch sich bereits anders über ihr erarbeitetes und daher bereits weit erkanntes Sondergebiet zu unterhalten pflegen, als es der an sich willige aber neue „Spezial-Anfänger" zu tun in der Lage ist.

Aufgabe der Literaten über Sondergebiete ist es nun, hier vermittelnd einzugreifen und den „Anfänger" zu fesseln und ihm vieles neue zu bieten, ohne dabei den „Fortgeschrittenen" zu langweilen, weil ihm dies und jenes „längst bekannt" ist. Eine der wesentlichen Aufgaben wird immer die Frage des Sammlungsaufbaus sein. Deshalb wollen wir uns heute diesem Kapitel besonders zuwenden.

Zunächst 1) wo bringe ich meine Memelschätze unter?
2) wie gruppiere ich die Bestände und wann beginne ich mit dem geordneten Einkleben?
3) auf welche Weise kann man ohne Nachteile seine vorhandene Memelsammlung erweitern?
4) wie sammle ich zweckmäßig Ganzstücke?

Zur Frage 1: Die Albumart und die Kartons können bei einer Spezialsammlung, wie der des Memelgebiets, nur bestehen aus Klemmbindern mit vordrucklosen Albumblättern allenfalls mit feinem Netzunterdruck, der die Seitenanordnung wesentlich erleichtert. Es zeigt sich nämlich, daß die Aufbaumethode Memels ein Vordruck-Spezialalbum einfach nicht zuläßt. Ich habe vor Jahren einen Vermittlungsversuch gemacht und die „Vordruck-Idee" dadurch zu lösen versucht, daß ich sogenannte „Leitblätter" entwickelte und als gewisse Teil-Titelblätter vor die betreffenden Kapitel der Sammlung einzuordnen empfahl. Dahinter mußte dann mit 5–10 vordrucklosen Blättern das aufgebaut werden, was auf je einem der Leitblätter vorgezeigt wurde. Das wäre ein moderner, absolut brauchbarer Weg zur Lösung. Das wesentliche einer umfangreichen Memel-Spezialsammlung ist jedoch der Umstand, daß jedes Sonderobjekt ein Ausdruck des eigenen Sonderwachstums ist, also individuell aufgebaut werden soll und muß. Kein Memel-Objekt, das bisher auf den „Großen" Ausstellungen gezeigt wurde, glich dem andern. Jede Sammlung war zugleich Ausdruck des Besitzers darüber, welche Kapitel er mit besonderem Interesse bevorzugt gepflegt hatte. Der bildhafte Ausdruck war und bleibt also abhängig von der Art der gesammelten Stücke. Ob der Sammler einen weit fortgeschrittenen oder eben erst begonnenen Spezialaufbau seines Memelobjekts nachweist, ist dabei von geringer Bedeutung. Denn schon bevor man zum Spezialaufbau schreitet, muß man tief in die eigentliche Materie, also in die Spezialliteratur oder Spezialforschung eingedrungen sein und sich in der Theorie damit beschäftigt haben, um mit dem unumstößlich benötigten Vorwissen über das Gebiet ausgerüstet seine praktische Aufbau-

arbeit beginnen zu können. Als Memelsammler müssen wir heute aber auch die Versuche von Albumverlegern als mißlungen ansehen, die darauf abzielten, einige zum Teil sogar anrüchige Markenausgaben besonders zu betonen, weil der die Albumseiten bearbeitende Händler diese „Abarten" im Album vertreten wissen wollte, um die „Seltenheiten" besser absetzen zu können. So hat man Sonderblätter von Memel herausgebracht, die den Anforderungen an Richtigkeit, Vollständigkeit und Sammelberechtigung sehr oft bei weitem nicht entsprechen. Man hatte es beim Entwurf dieser Blätter bereits verabsäumt, sich nicht bloß vom Händler, sondern vor allem bei Memelsammlern, die begreiflicherweise in die Memel-Spezialmaterie weit besser eingedrungen waren, eingehend beraten zu lassen. – Nun sollte man nachher aber auch nicht klagen, daß die „Spezialblätter" so schwer verkauft werden können. Warum wird man solche nicht los? – Weil die Zuverlässigkeit und Zweckmäßigkeit der Darstellungen leider in Frage gestellt wurde.

Wir Memelsammler bleiben also bei der Forderung: Entweder Ihr gebt uns die oben erwähnten „Leitblätter", die nicht beklebt werden und zuverlässige Richtschnur sind für die Albumseiten, oder Ihr laßt Spezialblätter von sachkundiger Seite, so gut wie möglich, durcharbeiten. Andere Versuche, den Erfordernissen einer Memel-Sondersammlung entgegenzukommen, müssen wir aus Sachlichkeitsgründen ablehnen.

Auch im Ausstellungswesen hat sich gezeigt, daß sämtliche Besitzer von ausgezeichneten Memel-Spezialobjekten — wie im Juli auf der Ostropa in Königsberg — die von Verlegern herausgebrachten Spezialblätter nicht gebrauchen können und mit eigenem Aufbau ihre Erfolge gemäß Urteil der Preisrichter erringen können.

Zur Frage 2: Wie soll ich meine Memel-Bestände gruppieren? – Bevor ich ein Albumblatt zusammenstelle, muß ich, wie bereits oben erwähnt, einigermaßen über das zu behandelnde Teilkapitel Bescheid wissen, durch eigene Studien an Hand von Material und durch Kenntnis der reichlichen Spezialliteratur über Memel. Denn zunächst muß man wissen, was eine Albumseite enthalten soll, auch wenn man sie zur Zeit mit den vorhandenen Stücken noch nicht füllen kann!! Man verfalle nicht in den Fehler je nach Erwerb die „Neulinge" zwangsläufig hinzukleben „wo noch Platz ist". Das ist zwar eine bequeme, aber falsche Lösung. Ja aber wohin mit diesen erworbenen Stücken? wird da mancher fragen; ich sage ihm erwirb nur Stücke, die sich für dein Objekt eignen und wenn du noch zu wenig von einer „Abart" hast, tüte sie ein in eine „Tütenkartei" bis sich genügend Stücke zusammenfinden, die unter einem gemeinsamen Titel auf ein Blatt bequem unterzubringen sind. —

Wie ordne ich an: Einzelmarken, postfrisch und gebraucht, Doppelstücke, Briefstücke, Vierer- und Zehner- oder 25er Blocks? –

Es ist nicht ratsam, etwa auf eine Seite nur Viererblocks oder nur Streifen, Doppelstücke usw. anzuordnen. Man muß einen anderen Gedanken vorherschen lassen so z. B. eine gemeinsam bei verschiedenen Wertstufen auftretende Abart (Abstand, Papier, Zähnungs- oder Aufdruckfehler) zusammenfassend auf einem Blatt oder sogar auf mehreren Seiten zur Schau stellen. Bei Zehnerblocks der französ. Großformate z. B. ist zu empfehlen nicht mehr als zwei auf ein Blatt zu nehmen, bei 25er-Blocks der gleichen Formate nur je einen. Und was fängt man mit gebrauchten Marken und Briefstücken an? —

Allgemein ist es üblich, gebrauchte und postfrische Stücke nicht auf die gleiche Seite zu nehmen. Ein Sonderfall kann bei Memel allerdings sehr gut wirken: als die Litauer die neue (litauische) Memelstempelform bei Ortsnamen und Bahnpost einführten (Anfang 1923), gab es oft die gleiche Marke, sowohl mit deutscher als auch litauischer Stempelform; wenn man diese postgeschichtliche Tatsache unterstreichen will und ferner gerade bei den ersten Cent-Litasprovisorien von Memel 1923, so ergibt sich als geschmackvolle Blattanordnung z. B.

Die sämtlichen Typen (Wertziffern) Centu (u_1 u_2) von einem oder mehreren (bis 3) Werten

a) in postfrischen Einzelstücken
b) in Stücken mit deutschen Ortsstempeln
c) in Stücken mit Ortsbezeichnungen litauischer Stempelform.

Setzt man diese Gruppierung bei späteren Ausgaben fort, so erkennt man z. B. bei 30 C./500 Nr. 175, daß die deutsche Stempelform schon selten bei diesem Wert vorkommt und daß z. B. bei Memel 206–237 die deutsche Form nur noch ausnahmsweise auftritt. – – Wann empfiehlt es sich überhaupt auf Viererblocks in der Sammlung Memels Wert zu legen? – Wenn der Block mir mehr sagt, als vier Einzelstücke es vermögen! Das geschieht, wenn aus dem Block als solchem

a) die genaue Feldbestimmung möglich wird
b) mehrere verschiedene Aufdrucktypen oder
c) verschiedene Abstandsarten ersichtlich werden
d) die Randbogen-Nummern erkannt oder
e) die Millésimes (Jahreszahlen) oder
f) die größere Druckbogenform durch die senkrechten Mittelstege (Zwischenleisten) nachgewiesen werden können,
g) wo Viererblocks an sich eine Seltenheit bedeuten. –

Briefstücke werden im allgemeinen als saubere Belegstücke vollrandiger Orts- und Bahnpoststempel ihre Bedeutung haben, gehören also im wesentlichen in eine Abstemplungs-Sondersammlung. In einer Markensammlung als Briefstücke mit vollem Stempel werden bei Memel wohl die litauischen Ausgaben in Litas-

währung ab Nr. 167 bis 237 seltener zu finden sein. Will man Marke und Stempel in ihrem besonderen Vorkommen festhalten, so empfiehlt sich die Anlage einer Memel-Ganzstück-Sammlung, die bei sachgemäßem Aufbau ein sehr reizvolles Teilobjekt einer Memel-Spezialsammlung werden kann.

Zur Frage 3: Ein Memel-Sammler wird nie fertig, oder wenigstens nicht, solange er sammelt. Das mag zunächst sonderbar klingen, ist aber schon richtig: auch die größten vielfach prämiierten Memel-Objekte sind nicht in „summa" fertig, sondern nur in gewißen Kapiteln „abgeschlossen", meist jedoch in einigen Abschnitten immer noch ergängungsfähig, ja sogar ergänzungsbedürftig.

Andrerseits soll man dies nicht falsch verstehen, denn jedes Memelobjekt kann, bis zu einem bestimmten Abschnitt entwickelt, als Objekt für sich angesehen durchaus als fertig und abgeschlossen aufgebaut sein. Dazu gehört, daß der Sammler die Sonder-Materie Memels studiert und daraus sich sein bestimmes Teilziel gesteckt hat und schließlich erreichen kann.

Die zeitweise Erweiterung der Memel-Sammlung ist aber jederzeit bei jedem Objekt möglich, wenn man die oben gegebenen Aufbauvorschläge beachtet hat.

Man verwende lose Blätter im Klemmbinder, ordne alle Ausgaben so an, daß je ein bis zwei Seiten ein Teilkapitel behandeln, so lassen sich ohne Umstände immer neue Kapitel auf neuen Seiten beliebig einfügen.

Das Markenmaterial entnimmt man jeweils den Pergamintüten, in welchen man vorsortiert und abschnittweise vorgearbeitet haben sollte.

Zur letzten Frage 4: wie sammelt man Ganzstücke? muß ich in erster Linie auf meine Arbeit im Heft 16 dieser Zeitschrift verweisen und kann mich hier auf kurze Zusammenfassung beschränken.

Also Ganzstücke bleiben „so ganz wie möglich", sind wesentlich im Wert gemindert bei schadhaften Marken oder abgefallenen Stücken, oder bei Satzbriefen oder phantastisch überfrankierten Portogebühren. Im einzelnen sammelt man die Stücke zunächst chronologisch geordnet, nicht in Einsteckalben, sondern in Kartons oder Beuteln lose. Später sortiere man bei genügendem Material nach Drucksachen, Postkarten, Briefen aller Art, Flugpost, Gebühr bezahlt u. a. m., alles wiederum gestaffelt nach der in einem früheren Heft der M.-R. gebotenen Gebührentabelle. Dabei werden die doppelten aussortiert und zwar, um sie an andere Memelsammler einzutauschen, denn wer wollte glauben ohne Tausch und Kauf bei Memel „komplett" zu werden? –

Nachdem ich versucht habe, die oben gestellten 4 Fragen in Kürze zu beleuchten, schließe ich heute mit einem Abriß der Memelausgaben-Systemanordnung für das Markenalbum.

A. Markenausgaben der 1920er Ausgabe der Reichsdruckerei.

I. Einzelwerte, postfrisch und gebraucht, nach Platten- und Walzendrucken der Urmarke zu berücksichtigen, außerdem nach Farbtönen (bei höheren Werten der Germania auch Farben der farbigen Rahmen) nach glänzendem und glanzlosem Aufdruck.

II. Ober- und Unterrandstücke der Germania-Werte P.- und W.-Drucke und Farbtöne.
Offset-Drucke 1.25 M, 1.50 M und 2.50 M mit Reihenzahl 1–5.

III. H-Nummern-Blocks (Doppelstücke od. Viererblocks)
a) der Germania-Urbogen P-Drucke
b) der schwarzen Aufdruckplatte auf P. und W.

IV. Plattenfehler der Letterntypen.

V. Doppeldrucke.

VI. verschobene Aufdrucke.

VII. Stärkere Papiere.

B. Frankreich/Memel Nr. 1–123 (151/53).

B_1) Markenausgaben der Steildruck-Reihe 1920/21. (Nr. 1–51, 82–83).

I. Kleinformatige Werte (Bogen 6×25 = 150 Felder)
a) Nomal Einzelmarken postfrisch und gebraucht nach Papierunterschieden, Farbtönen, Aufdruckstärke
b) Blockstücke mit den Stegen und „Millésimes" 0, 9, 7.
c) Aufdruck-Abstandtypen und gesperrte Ziffern und Lettern, Einzelstücke und Streifen postfrisch und gebraucht (Nr. 2–6, 39, 47).
a-c) einschließlich der Überdruckwerte 15/10, 60/40, 15/20, 15/50.

II. Großformate (Bogen 3×25 = 75 Felder).
a) normale Einzelmarken postfrisch und gebraucht, wie Ia.
b) Blocks vom Unterrand mit Ur.-Nummern, farbig.
c) Aufdruck-Typen (Nr. 14 und 46) und Abstand-Typen bei NNr. 9–16, 36, 37 I. + II., 14 II. 43–46; 50, 51, 83.
d) gesperrte Ziffern und Lettern bei 7, 11, 15; 36 I., 40, 44?, 51?
e) typische Aufdruckletternschäden an Balken und Buchstaben.
c)–e) in Einzelstücken Streifen und Blocks * und ○.

B_2) Markenausgaben der Schrägdruck- (Kursiv-) Ausgaben einschl. der Flugpost II. und III. Ausgabe.

I. Kleinformate Pfennigwerte (NNr. 52–61; 84, 85; 108, 109, 122).

II. Kleinformate Markwerte (NNr. 86; 110-112; 121 u. 87).

Ia normale Einzelstücke * und ○ nach Farben und auch einige Papierarten.
b) Abstandtypen (Felder 121–125)
c) Wertziffer nach links (Feld 16); 1-5 gesperrt bei Nr. 55
d) typische Buchstabenverletzung in Memel u. Pfennig.
e) Blocks mit Steg u. Millésimes 6, 0, 1, 2.
f) „ und Streifen zu b–d.
g) Balkenschäden.

IIa = Ia
IIb Abstandstypen bei NNr. 86, 121;
IId = Id Buchstaben verletzt in MEMEL u. M(ark)
IIe = Ie Blocks mit Millésimes 0, 1, 2.
IIf = Blocks und Streifen zu IIb IId.
IIü = Ueberdruckschäden bei NNr. 108, 109; 121, 122 im Wort „Mark" bezw. „25".

(Fortsetzung folgt).

Die Frankostempel Württembergs (Ringstempel).

Von E. Drohmann, Stuttgart-Fellbach, Sonnenbühlstr. 10.

Das Gebiet der Frankostempel Württembergs dürfte in der Stempelforschung wohl eines der schwersten aber auch eines der interessantesten sein. Da in neuester Zeit unter den Stempel-Sammlern ein erhöhtes Interesse für die genannten Stempel wahrzunehmen ist, will ich versuchen, durch Bekanntgabe meiner Erfahrungen in mehrjähriger Forschungsarbeit, sowie auch an Hand meiner eigenen Stempelsammlung etwas Klarheit in dieses Gebiet zu bringen.

Wenn auch gewisse Stempel bzw. deren Abdrücke äußerst selten sind, so darf doch der eifrige Sammler sich deshalb davon nicht abhalten lassen, sein Interesse diesem Gebiete zuzuwenden, denn dieses bis jetzt ziemlich vernachlässigte Gebiet dürfte im Laufe der Zeit noch manche Ueberraschungen und deshalb auch manche Freude bringen.

Erschwert ist jedoch die Forschung deshalb, weil beschädigte und wieder reparierte Stempel, wenn auch nur als Notbehelf, weiterverwendet wurden, ohne daß vorher ein Abdruck in das Poststempelbuch von demjenigen Postamt vorgenommen wurde, zu dessen Verwendung der Stempel bestimmt war. Es können deshalb hauptsächlich die in der Inflationszeit verwendeten Typen nur im Wege der weiteren Forschung festgestellt werden. So stellte ich z. B. bei einem Postamt in Stuttgart fest, daß wohl Pfennig, aber keine Marktypen verwendet wurden. Ob und in welchem Umfange die höheren Zahlentypen zur Verwendung kamen, muß die weitere Forschung ergeben und dürften gerade hier Ueberraschungen zu erwarten sein.

Interessant ist dabei, daß Stempel verwendet wurden, welche entgegen der Vorschrift wohl Ort und Datum (ohne Jahreszahl) aufweisen, jedoch Franko und Gebühr bezahlt fehlt. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, daß bei stark abgenützten oder beschädigten Stempeln das Wort Franko oder Gebühr bezahlt vollends ausgeschliffen und der Stempel in dieser Form, wenn auch nur behelfsmäßig, weiterbenützt wurde. Violette Stempel sind ziemlich selten, schwarze Stempel sehr selten. Preise will ich vorläufig nicht festlegen, komme aber später darauf zurück. Ausschlaggebend dürfte auch sein, in welchem Umfange sich Sammler diesem Gebiete zuwenden, denn auch hier wie beim Briefmarkensammeln regeln Angebot und Nachfrage den Preis.

Wer glaubt, die älteren Stempel nicht mehr einigermaßen zusammenbringen zu können, kann nach den neueren Formen ab 1925—26 greifen, denn auch diese Stempel haben viel Interessantes an sich und sind teilweise, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, kleine Raritäten. Forts. folgt.

Verein der Sammler deutscher Inflationsmarken Berlin.

Sitzungsbericht vom 6. Sept. 1935.

Zur heutigen Sitzung liegt ein Aufnahmeantrag von Herrn Alban Sauter, Eislingen-Fils vor, der genehmigt wird, sodaß die Aufnahme als vollzogen gilt. Herr Kobold berichtet sodann von dem in Mainz abgehaltenen Bundestag. Der Verband Berlin hatte eine Reform des Bundes in mancherlei Hinsicht angestrebt und zur Bundestagung eine ganze Reihe entsprechender Anträge gestellt. (Ausführliche Schilderung im „Postwertzeichen“ Nr. 8 vom 13. 9. 1935). Diese Anträge wurden abgelehnt und die Lage kann daher zurzeit als gespannt angesehen werden. Es bleibt abzuwarten, welche Stellung nun der Verband einnehmen wird. Für den von seinem Amt als Leiter der wissenschaftlichen Philatelie zurückgetretenen Geheimrat Kalkhoff wurde Herr Stoebe, für den verstorbenen Bundesjugendleiter Dr. Zillgen Herr Müller gewählt, beide sind unsere Mitglieder. Die nächste Verbandssitzung findet am kommenden Donnerstag statt. Wenn der Verband die Konsequenz aus dem Streit mit dem Bunde zieht und aus dem Bund austritt, wird unser Verein auch aus dem Bund ausscheiden, wodurch ab 1. 1. 36 unsere Mitglieder nicht mehr mit dem „Postwertzeichen“ beliefert werden. Ein im Bund gestellter Antrag, reparierte Marken zu kennzeichnen, wurde einstimmig angenommen. Zuwiderhandlungen sollen im Bundesorgan veröffentlicht und gegebenenfalls durch Anzeige strafrechtlich verfolgt werden. Der Verband Berlin ist durch seinen neuen Pressewart Herrn Kloppe zurzeit sehr rührig. Dies ist besonders anläßlich der Beposta durch die zahlreichen Notizen in der Presse aufgefallen. Ein guter Teil des Erfolges der Ausstelllung dürfte auf diese Werbetätigkeit zurückzuführen sein.

Herr Müller-Ebersbach hat seinen Austritt aus unserem Verein erklärt.

Herr Burneleit legt von den neuen Eisenbahnmarken Exemplare mit starker Verzähnung vor. Das Forschungsergebnis der 2 Mio/200 gelangt in unserer nächsten Nummer zur Veröffentlichung.

Angeboten werden deutsche Briefe. Herr Fabrikbesitzer Reinhard hat für die nächste Sitzung einen Vortrag über „Waschen verschmutzter Briefmarken und Ganzsachen" angemeldet.

Herr Goecks spricht über Fälschungen, die mit Hilfe des Sonnenlichtes, chemischer Mittel und mit Wasserdämpfen vorgenommen werden. Anhand von Belegexemplaren werden diese Fälschungen ganz offensichtlich. Demnächst soll über dieses Thema eine Veröffentlichung ergehen. Eine Fälschung, die 50 Mia. durchst. auf Karte, liegt vor.

Damit ist der erste Teil der heutigen Sitzung beendet. Es wird sodann auf die Beposta eingegangen. Der Besuch war ein unerwartet guter. 11500 Eintrittskarten wurden abgesetzt. An Objekten war fast alles vertreten. Es wurden mannigfaltige Wege gezeigt, wie man Briefmarken sammeln kann. Bei geschichtlichen Sammlungen muß die Briefmarke immer die Hauptsache bleiben. Von unseren Vereinsmitgliedern sind eine ganze Reihe durch Verleihung von Medaillen ausgezeichnet worden. Auch an dieser Stelle allen Beteiligten Dank und den Ausgezeichneten herzlichen Glückwunsch. Herr Nawrocki bringt einen aus seiner Feder stammenden Artikel über die Eindrücke bei der Ostropa und Beposta zur Verlesung. Der Artikel ist inzwischen in unserer Zeitung zum Abdruck gelangt. Es wird nach Vorschlag beschlossen, dem Ausstellungsleiter Herrn Lindemann für seine rege Tätigkeit bei der Vorarbeit und der Durchführung der Beposta den Dank unseres Vereins zu übermitteln. Der starke Besuch der Beposta dürfte einen finanziellen Ueberschuß gebracht haben. Da der Prüferstelle im Verbande eine Quarzlampe fehlt, wird vorgeschlagen, den Verband zur Beschaffung einer derartigen Lampe zu veranlassen. Ein entsprechender Antrag wird von uns beim Verbande gestellt werden. Herr Reinhard gibt zum Schluß der Sitzung gleichfalls eine Schilderung über seine Eindrücke bei der Beposta.

Schluß der Sitzung $10^3/_4$ Uhr. v. K.

„Das Deutsche Reich und seine Postwertzeichen" heißt der Titel des Albumtextes, den die Firma C. F. Lücke, Verlag des Schaubek-Briefmarken-Album, Leipzig O 5, Oststraße 24/26 sich für das Deutschland-Album von Dr. H. W. Gewande schreiben ließ. - In knappen Sätzen bringt der Verfasser auf 22 Seiten alles, was von deutschen Marken wissenswert ist; philatelistische Hinweise, geschichtliche Daten, kleine Anekdoten, in flüssig geschriebener Form. Für jeden, der ohne Benutzung philatelistischer Literatur etwas mehr von den deutschen Marken wissen möchte, als ihm das Album verraten kann, ist dieser Text von Nutzen. Auch dürfte er bei Anfertigung von Ausstellungssammlungen gute Hinweise geben. Der Text kann in jedes Album des Schaubek-Verlages eingelegt werden, da er wie die Alben gelocht ist (Preis RM. –.95). Außerdem ist der Text in Form eines Sonderdruckes aus der „Post" erschienen (Preis RM. –.75).

Ich bin Spezialist in Württbg. Inflation
und habe noch einige garantiert echte Bedarfsbriefe abzugeben.
Carl Sieber, Leipzig C 1, Europhaus

INSERIEREN
Sie in der Deutschlandsammler-Warte und Sie haben größten Erfolg!

Kaufe Tausche Verkaufe
alles was Inflation heißt. / Erledige Fehllisten in OPD.
200 verschiedene Inflationsfrankaturen 15.–
250 „ Oberrandstücke 15.–
darunter große Seltenheiten in Platte + Walze.
Hans Hirschmann, Nürnberg, Dianastraße 64 p

Kaufe gegen Kasse
alle besseren Inflationsbriefe von D. Reich und Württbg. von 20.– Kat. aufwärts. - Angebote mit Preisangabe unter Nr. 620 a. d. Exped. d. Deutschlandsammler-Warte.

Inflations- Bedarfsbriefe – Barfrankierungen – Gebühr-bezahlt
ferner Feldpostsachen, Kriegsgefangenenpost, vorphilatelistische altdeutsche Briefe offeriere in reicher Auswahl billig.
August Hürter, Nürnberg 0, Hagenstr. 11

der Deutschlandsammler
die neue, interessante Zeitung des Deutschland-Spezialisten enthält alles, was den Deutschlandsammler **interessiert:** Deutsches Reich, die Abstimm.-Gebiete, Kriegsmarken u. Kolonien, Danzig, Memel, Saar, Bayern u. Württemberg, alles zeitgemäß billig u. zu günstig. Zahlungsbeding. **Probenummer gern kostenfrei!**
Markenhaus Rudolf Rohr
Friedrichstr. 131 d Berlin N 24

Sätze und Einzelwerte

Deutsches Reich

Mich-Nr.
33 1875 20 Pfg. o. G.* 3.—
34 1875 25Pfg. o.G. Hell* 7.—
38 1875 50 Pfg. o. G. u. o. Eckzahn* 6.—
78B 1902 1.— gez.° 13¼ 1.25
80A 1902 3.—° gez. 14¼ —.60
80B 1902 3.—° gez. 13¼ 1.—
81A 1902 5.—° gez. 14¼ 1.50
82B 1902 2.—° gez. 13¼ 1.40
F 1 1912 —.10 Karte° 5.25
F 4 1.— Gelb Hd.Karte° 1.35
F 1-3 10, 20, 30 Pfg.* —.50
118 1920 2.50/2.— br'lila 1.20
119-138 1920 Deutsch.R. auf Bog. kopl. 5Pfg. bis 20.—° —.85
210-217+235-37 Flug —.25 b. 100.— a.Briefst.° —.90
247-49 Rh.u.Ruhr kpl.* —.55
576-79 Ostropablock ° 3.—
D 34-51 Deutsch.R. a.Bay. kompl. ° —.90
D 52-64 Wttbg. m. Aufdr. „Dtsch.Reich" kpl.* 1.40
D 99-104 Rtnpf.-100 Pf.* 1.80
1932, 476 Wohlf.-.12. Bg. 22.—

Markenheftchenbogen

1921 Germania 10+30 12.—
1921 „ 30+40 13.—

Markenheftchen

1921 Germania (-.10u.-.30 und —.40) 1.25
1921 Germania (-.10u.-.30 u. -.40 u. -.60) 2.50
1932 Nothilfe -.04 u. -.06 und —.12 4.—
Alle Zusammendrucke der Germania-Ausgabe 1920 zu ¼ Michel lieferbar.

Saargebiet

2 Sarre 2.5 Pfg.* 1.40
16 „ -.80° gepr. Piroth 22.—
17 „ 1.— ° gepr. Dub 5.25
22 Sarre/Bay. —.25 ° 1.65
23 „ —.30 ° 1.25
24 „ —.40 ° 1.65
27 „ 1.— ° 2.75
28 „ 2.— ° 6.50
Nr. 16—28 alle Briefstücke!

Germania mit Saargeb.

32—43 5 Pfg.—2.50 kpl.° 1.—
32—43 5 Pfg.—2.50 kpl.*—.90
44—49 5 Pfg.—4.— kpl.° 1.80
50—52 20Pfg.—10.-kpl.* 3.25
84—97 3 Ct.—5 Fr. kpl.* 8.25
70—75 3 Ct.—25 Ct. °—.50
1—11 Dst. 3 Ct.—1Fr. * 2.85

Danzig

1—15 Dzg. auf Germ.kpl. —.05 bis 5.— ° 3.—
16—20 Dzg.5/30—80/30° —.45
21—31 „ Aufbrauch 5 Pfg.—10.— Unterdruck grünlich ° 4.20
36, 38, 40 Aufbrauch -.10, —.40, —.80 ° 1.85
41—45 Aufbrauch 1.-b.5.- Unterdr. violett ° 6.20
46 10.-/7,5 Spitzen lila n. links unten ° 5.—
41 1.-/-.30 ohne Unterdruck °—.50
50—52 Flug —.40 b.1.—° 1.—
53—62 Kogge kpl. ° 4.—
73—86 Wappen-.05—3.-° 2.25
87—89 5.- bis 20.- Löw.u. Wappen ° —.80
90—92 Tuberkulose ° —.45
93—99 Ergänzungswerte °2.—
100+107 50.- u. 100.- rot/gold ° 2.20
100a W50.-gold/ziegelr.* 4.25
112—119 Flug -.40 b. 100.- Briefst.m.Luftpoststempel —.60
120—23, 147—50 Wappen Querformat ° 1.10
138—146 Wappen Kleinformat ° —.33
150 I 100 000 m.off.Null° 1.—
158—176 Aufbrauchsausgabe kpl. ° 1.35
177 250 000.- geschnitt.* 3.80
178 500 000.- „ * 3.80
180 F 5 Mio./10 000.— * 4.—
1—14 -.05—3.- Dienst kompl. ° 5.60
15—21 -.75—5.- Ergänz.-Werte ° 2.—
26—29 Porto 5T.—100T.- Aushilfsausg. ° —.33

Memel

1920 Memel auf Germania
14-17 10-80 Pfg. ° —.65
72-83 oh. 79, 1922 Flug II, —.40 bis 9.— ° 3.50
72-83 oh. 79, 1922 Flug II, —.40 bis 9.— * 2.85
98-107 1922 Fluglll-.40-9.-°2.25
98-107 1922 Fluglll-.40-9.-*1.60

Memel (Litauen)

124-128 10 M.- 400 Mk.° —.45
124-128 10 M.—400 Mk.* —.40
135-140 10 M.—200 Mk.° 1.20
135-140 10 M.—200 Mk.* 1.—
141-150, o. 147 u. 149, 10.- bis 1000.- (8 Werte) ° —.75
141-150 do. * —.55

Allenstein

1-14 1920 5-3.- kpl. ° 1.50
1-14 dito * 1.35
14 —.15 braunlila ° 1.—
15-27 1920, II. Ausg. mit Oval-Aufdr. kpl. ° 1.25
28 —.15 braunlila * 1.70

Marienwerder

26-29 1.— bis 2.50 ° 1.35
30-43 5 Pf. b.5 Mk.kpl.Marienwerd.Kwidzyn° 7.30

Schleswig

1-14 2.5—10.— kpl. ° 1.50

Oberschlesien

13-29 Endglt.Ausg.kpl.°—.50
13-29 „ ° m. Stempeldat.d.Abstimm.-Tgs.1.25
41-43 Aush.-Ausg.4-20.-° 1.35
8-19 Dienst 05-5.- kpl. ° mit einfach. gerad. Aufdruck —.35
8-19 Dienst m. doppelt. Aufdruck * —.70
8-19 Dienst m. doppelt. Aufdr.i.Oberrandst. (1.25 in Walze) * 1.25

Besatzungsausgaben

Deutsche Post in Belgien
8 1 Fr. 25 Ct./100 ° 2.25
9 2 Fr. 50 Ct./200 ° 3.50
13 10 Cent/10.-Oberrandstück i. Walzendr. 4.—
18 75 cent/60Pfg.-Brfst. 2.85
19 1 Fr./80 Halb.Brief m. 2 Mark. Einschreibzettel, Stempel der kais.Militärbeh.etc. Stemp.-Dat.: 30.4.18. Garant.echt gelauf. 5.—
20 1 F. 25/1.— ° oder * —.60
21 2 F. 50/2.— ° 2.25
21 2 F. 50/2.— * 1.70
22 6.25/5 ° 7.50
22 6.25/5 * 6.75

Etappengebiet

11 1F. 25/1.— ° 2.25
12 2 F. 50/2.— ° 3.35
1-5 3-40 Pfg. Russ.Polen komplett —.70
1-11+14 3Pf.-1.— Besetz. Ober-Ost, kpl. ° 2.—
1 3Pf.Ober-Ost Oberrdst. Walze * 4.—
8 15 Pf.Ob.-Ost Oberdst. Platte * 1.—
8 15Pf.Ob.-O.*Einzelw. —.60

Dorpat

12 20 Pfg./10 Kop. * 3.50
13 40 Pfg./20 Kop. * 3.50
Ungestempelte Karte m. Eindr. —.20a.7Kop. —.80

SAPOPHIL

das neue ideale Waschmittel für Briefmarken!

1 Paket RM. —.50.

Wie ich selber feststellte, ist die Reinigungswirkung tatsächlich sehr gut.

Bayern

79 1911-.20 Luipt.Type I* 1.30
81 -.30 Luipt.I Null m.St. 3.00
76-86 „ -.03—1.- ° —.65
136-151 1919 Freistaat auf D. R. kompl. ° 1.—
178-195 1920. Letzte Ausgabe 5—20.- kpl.* 1.60
178-195 Letzte Ausg.° 1.70
1-5 Dienst 3-50 Pfg.°o.* —.70
6-11 Dienst 1911 mit E-Lochung kompl.° 3.35
7 Dst. 5 Pfg. kpfst. gel.° 3.50
11 „ 50 Pfg. am E fehlt unt. Loch ° 3.30
6 Dst. 3 Pfg. E einzeln° —.40
11 „ 50 „ E „ 1.40
12-15 Dienst 3—20 Pfg. E Lochung kompl. 2.60
12 Dst. 3 Pfg. einzeln ° 2.20
16-24 Dst.3—100 Wapp.° —.30
30-42 „ m.W. Volkst.° —.45
44-61 „ 5—5.-Endgültige Ausgabe * 1.25

Dienst Württemberg

123-129 25jähr. Jubiläum Oberrandstck.kpl.* 3.—
144-9+272-81 Hirsch und Städte kompl. ° —.80
159-170 Provisorien 1913 5.— b. 400.— ° u. * —.40

Oesterreich

200-203 1916 2-10Kr.dkl.° 2.—
208-211 1917 2Kr.—10Kr. Faserpapier 1.40
321-339 Hochwasserkpl.°1.—
418-428 1922 Komponisten kompl. ° 2.80
44+45 Porto 5Kr. u. 10Kr. violett ° —.90
1918: Oesterr. Post in Italien (32 Werte) kpl. 2.85

Liechtenstein

4-9 1917 3H-25H kpl.° —.40
25-39 1920 5H-10Kr. „ ° 1.—
dito * —.45
1-12 1920 Porto kpl. ° —.50

1-13 Porto 1904 Bosnien kompl. ° 1.10
28-37 u. 44+46 1889 Bulgar.1Sk-3Lew kpl.* 5.85
50-61 1901 1„-3 „ „ ° 3.25
146-151 1920 Wassof kpl.*1.25
77-83 Finnld. 1918 Wasaausg. 5—1.- ° —.50
97-113 Fiume 1920 D'Anunzio kpl. * 15.—
137-153 Fiume 1921 do. mit Aufdr. Governo Pr.orio * 25.-
61 Brit. Post in d. Türkei 180 Piast./10 Sh ° 2.75
76-86 Litau.1920 Ged-kpl. 1.65
96-109 Litauen 1921 Endgl. Ausgabe kompl. 2.—
1-20 1920 Poln.Obsch.kp.°-.45
179-188 1906 Rümänien 40 Jahre Regierung 1.—
193-195 Tschechei 1920 Wohltätigk-kpl. * 1.30
198-200 Tschechei 1922 Flugpost kompl. * 2.50
159, 160, 185 Tschech. 1920 Massaryk kompl.° —.70
15-24 Porto Tschechei PortoProvis.20-200 —.85
261-265 Ungarn 1919 „Räte" auf Brief —.60

Ungarn

27/40 1 K. bis 3 G. ° 2.25
109/127 1 F. b. 5 Kr. kpl.° —.75
128/44 Hochw. ° 5.25
162/78 II Kriegsh. ° —.95
210/11 Flug *° 2.—
261/65 Räte *° —.50
292/311 Weiz'garbe+Pt.° 2.80
380/82 Wohlt. *° 1.20
383/86+401/02 Flug °* 1.85
403/10 Sport *° 2.85
430/37 Flug ° 2.—
438/40+453/55 St. Steph.° -.70
456/60 Horthy ° 1.—
461/64 Emmer ° —.95
465/68 Flug ° 8.25
474/76 Provisor. —.85
477/78 Zeppelin ° 3.65
480/83 St. Elis ° —.85
484/87 Madonna ° 6.85
502/10 Flug ° 7.25
511/15 Pfadf ° 2.—
516 Phil. Ausst. * 1.75
517/21 Rakoczi ° 1.55
26/33 Porto Zifferzeichn.° 1.25
68/94 Porto-Provis. ° 1.10
104/11 Porto Endg.Ausg.° -.70
500 verschied. Ungarn 7.[illegible]
600 „ „ 20[illegible]
800 „ „ 4[illegible]
500—800 Ungarn in H[illegible] geklebt

Sammlung: 5 653 verschiedene alle Welt nur
Paket: 3000 verschiedene alle Welt nur
°=gebraucht, *=postfrisch. Nummern nach Mic[illegible]
Preise in Reichsmark. Porto extra.
Ich erledige Ungarn- und Spanien-Fehllisten billig[illegible] leistungsfähig. Vergessen Sie den Reserveauftrag[illegible]

Kataloge 1936:		Die Froede u. d. Wrona Katal.	
Michel Europa	3.75	Froede Europa	
„ Welt	5.50	„ Welt	
„ Dtschld.	3.85	Wrona Dtschld.	

Rabatte: Bei Aufträgen von 25.— an 5%, von 50.— an 10%, von 125.— an 15%. Sammlern ist Ratenzahlung bei Aufträgen v. 10.— an gestattet. Bei Barzahl. oder Nachn. 2% Sconto. Katalogpreise sind ohne Rabatt.

W. Greve, Auerbach a. d. B. Postscheckkont[illegible] Frankfurt-M. (I[illegible]

Deutschland im Schaubek

mit allen Abarten — Briefmarken-Album

Inflation 1919–1923	45 Blatt	Album Nr. 73	RM 7.50
Deutsches Reich ab 1871	60 Blatt	Album Nr. 78a	RM 7.—
OPD-Drucke	20 Blatt	Album Nr. 79	RM 1.80

Prospekt 202 D überall und vom **VERLAG C. F. LÜCKE / LEIPZIG O 5**

Gebühr bezahlt!!!

Endlich auch dafür Bewertung mit **Nettopreisen!** — — — **Aber wo???**
Natürlich im neuen

Wrona-Deutschland-Spezialkatalog für 1936

am 1. August erschienen! Außer den bisherigen Spezialgebieten sind noch **Ober- u. Unterrandstücke aus Heftchenbogen** neu bearbeitet und bewertet. Bei Nichtgefallen nehme zurück und vergüte auch Porto. Preis RM. 1.25 und 15 Rpf. Porto, bei phil. Frankatur 25 Rpf. Zu haben in jeder Briefmarken- und Buchhandlung, wo nicht, direkt beim Herausgeber

Robert Wrona, Berlin W50
Augsburger Straße 21
Postscheckkonto: Berlin Nr. 173675

Auslieferungslager für Händler:
Berlin: Erwin Lindemann, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 162
Hamburg: Paul Guttmann, Hamburg 36, Neuer Wall 67
Köln: Martin Reith, Köln, Neußer Straße 30/32
Leipzig: Alwin Hoffmann, Leipzig C 1, Floßplatz 29
München: Carl Hamecher, München NW 2, Luisenstraße 41
Amerika: Otto Korte, 306 East 84th Street, New York, USA.

Ewe-Bogenalben

m. Schutzfutteral, früh. Ausführung m. silberweissen Pergamyn-Einlagen in Normalbogengröße,
für 100 Bogen 8.50 RM.,
„ 150 „ 11.— RM. das Stück.

K. Haupt, Höckelheim über Northeim (Hann.)

Was fehlt in Ihrer **Deutschland-Sammlung!**

Sicher vieles, was die neue Nummer der **„Marcophil-Post“** enthält. Verlang. Sie kostenl. Zusendung.

Marcophilhaus Reinold Götz, Hamburg 1
Schulstraße 2

Bedarfsbriefe von Danzig, Memel und Abstimmungsgebieten

gegen Kassa oder in Tausch gegen deutsche Inflationsbriefe **gesucht.**

Ed. Peschl jr., Passau, Roßtränke 4

Bogen-Sammler

erhalten gegen Koppelkarte Spezialliste mit Pl.-Nrn., Randverschiedenheiten, Abarten, Randstücken usw. Anfänger-Bogen-Sammlungen von 100 versch. Michel-Hauptnummern 12.– RM.

K. Haupt, Höckelheim 10 über Northeim (Hann.) **Land**

Besondere Wasserzeichen	Michel-preis	Verk.-preis
178 Ziffer —.10 Wb.	1.75	—.45
181 „ —.30 „	—.80	—.15
209 W 50. – Kreuzblüten	—.40	—.10
278 8/30 Wabe	5.—	1.25
D 32 Dienst 2.— Rt.	1.50	—.40
D 95 y „ 800/30 Rt.	—.40	—.10
Liegende Wasserzeichen		
241 W Arbeiter 20.—	—.30	—.05
309 W Prov. 2/200	1.—	—.25
D 75 y Dienst 20.—	—.50	—.10
D 97 y „ 2/10	4.—	—.90

Wasserzeichen Waffel	Verk.-preis
488 Med. —.15 lila	—.35
491 „ —.40 rotlila	—.20
492 „ —.50 2 fbg.	—.40
494 „ —.80 2 fbg.	1.20

Kopfstehender Unterdruck
Nr. 196 I 20.— Pflüger, Kat. 18.— **RM. 2.75**

Sämtliche Alben zu Originalpreisen

Stempel auf Briefen. Firmen- und Postfreistempel. Werbe- und Gelegenheitsstempel. Land- und Bahnpoststempel.

Julius Hirsch, Berlin C 2, Burgstraße 27/I, kein Laden.

Herausgeber, verantwortlicher Schriftleiter, Druck und Verlag: Georg Moser, Immenstadt D A 1000 Postscheckkonto München 33124